

Lieber Peter,
nein, diesen Fehler mach' ich nicht! Diesen Gefallen werde ich Euren Führungskräften nicht erweisen! Mir ist doch ganz klar, was sie wirklich wollen: Empörung und Entrüstung bis ins neue Jahr! Schimpf und Schande aus linken, liberalen und multikulturell geprägten Mündern, damit auch noch dem Dümmersten im Lande klar wird: Die CSU wird angefeindet, weil sie so tatkräftig „gegen Ausländer vorgeht“.

Aber diesen Gefallen, den Euch schon so viele erwiesen haben, werde ich Euch nicht tun. Ich finde das Ritual, das die CSU-Führung alljährlich aufführt, nämlich nur noch langweilig. Es ist ja immer wieder dasselbe, Jahr für Jahr, meistens zum Jahresende, wenn die Granden Eurer Partei über die Jahresbilanz erschrecken und nochmal ein paar Scheit Holz ins Feuer werfen. Hauptsache, es qualmt – und die Rauchzeichen machen deutlich, dass die CSU angeblich Rezepte anbieten kann, wie man Menschen ausländischer Herkunft zurückstutzt.

Das war so bei der Maut. Da ging es doch keinen Augenblick lang ernsthaft um die Finanzierung der Verkehrsinfra-

struktur, die jährlich ein paar Milliarden mehr braucht, um nicht zu zerbröseln, sondern mit wachsenden Mobilitätsbedürfnissen Schritt zu halten. „Maut für Ausländer“ hieß die Parole der CSU, und wichtig war zu keinem Zeitpunkt der finanzielle Ertrag, sondern ausschließlich das Signal, dass man es den Ausländern mal richtig zeigen werde. Wie verkorkst der Plan war, hat das anfangs begeisterte Publikum zu Eurem Glück erst nach der Wahl gesehen, aber da hatte die Stimmungsmache ja längst ihr Ziel erreicht. Es ist doch wurscht, wann Geld in die Kasse kommt – darum ging es ja eh nicht.

Genauso die Aktion der CSU zum Jahresende 2013: Die ernstesten Probleme, die einzelne deutsche Kommunen mit der Armutszuwanderung haben und auf die zuerst der Deutsche Städtetag hingewiesen hatte, wurden mit dem flotten Spruch gekontert: „Wer betrügt, der fliegt!“ Damit war ja nicht die Selbstverständlichkeit gemeint, dass strafbare Handlungen ein Abschiebungsgrund sein können – das versteht sich ja von selbst. Es sollte vielmehr angedeutet werden, dass die Rumänen



Briefwechsel

zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

***Möge das Gelächter
wirklich weh tun***

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Christian Ude.

und Bulgaren, die sich jetzt auf die Freizügigkeit in Europa stützen können, zunächst einmal unter Betrugsverdacht gestellt werden müssen.

Jetzt also der dritte Fall: „Wer dauerhaft hier leben will, soll dazu angehalten werden ..., in der Familie deutsch zu sprechen.“ Das war keine Meinungsäußerung im Sportverein und keine Bemerkung im Lehrerkollegium, wo man viel-

leicht an freundschaftliche Ratschläge oder pädagogische Empfehlungen denkt, sondern ein Satz fürs Programm, das durch staatliches Handeln umgesetzt werden soll. Ich weiß nicht, was daran „missverständlich“ sein kann.

Aber warum schreibe ich Dir das überhaupt? Du gehörst zu den Stimmen der Vernunft, die den Satz postwendend vom Tisch gewischt haben. Das ist

erfreulich: Danke Dir. Andererseits wirft es natürlich schon Fragen auf, wenn Du als erprobter Hardliner in der neuen CSU zu den dringend benötigten Stimmen der Vernunft zählst! Bist Du derart altersweise geworden, oder springt die CSU in ihrer panischen Angst vor den Stimmengewinnen der „Alternative für Deutschland“ kopflos ins trübe Wasser ausländerfeindlicher Stimmungsmache?

Diesmal gab's aber nicht nur reflexhafte Entrüstung wie vor einem Jahr, sondern auch tausendfachen Spott im Netz und Hohngelächter selbst in konservativen Medien. Möge das homerische Gelächter auch tatsächlich weh tun, damit Ihr endlich seriöse Vorschläge einbringt (was Ihr ja nachweislich könnt) und nicht bloß giftige Formeln ins Wasser werft, um ein paar Wellen zu erzeugen.

Vor lauter Kopfschütteln über Eure Provokationsrituale möchte ich aber das wirklich Wesentliche nicht unter den Tisch fallen lassen: Respekt für Deine mäßigenden Beiträge zur Ukraine-Krise. Inzwischen vertreten ja die elder statesmen der Bundesrepublik parteiübergreifend ähnliche Positio-

nen. Nach Deinem Auftritt in meinem Volkshochschulkurs zu diesem Thema waren übrigens (aus parteipolitischer Sicht: erschreckend) viele Teilnehmer von Deiner Argumentation sehr angetan.

Beim Thema TTIP hast Du in Deinem letzten Brief sogar völlig neue Gesichtspunkte eingebracht, die in der bisherigen Debatte, die sich vor allem um soziale und ökologische Standards drehte sowie um fragwürdige private Schiedsgerichte und Gefährdungen der öffentlichen Daseinsvorsorge, noch nicht angesprochen wurden: Die atlantische Freihandelszone könnte Handelsmauern in Europa aufbauen. Wohl wahr! Warum sprechen Generalsekretäre nie über Wesentliches?

Im Übrigen darf in der Vorweihnachtszeit Schleichwerbung nicht fehlen: Nächsten Mittwoch erscheint im Keyser-Verlag die fünfte Ausgabe unseres Briefwechsels in Buchform – das wäre doch ein hübsches Weihnachtsgeschenk für alle Freunde und Bekannten, die so ein breites Spektrum ertragen.

Schöne Feiertage,
Dein Christian